Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.)
bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 695.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 4. Oktober

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

Amtliches.

Berlin, 3. Oktober. Der König hat geruht: dem Gutsbesitzer Boetzel zu Mokronos im Kreise Wongrowitz den königl. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der Vorsitzende der königl. Eisenbahn-Kommission für die Berlin-Dresdener Eisenbahn, Regierungs-Rath Leo Wehrmann, ist in das Kollegium der königl. Direktion der Niederschlesisch Märkischen Eisenbahn versetzt und seine bisherige Stelle dem Mitgliede der letzteren Behörde, Regierungs-Rath Franz Wittich, übertragen worden. Der Vorsitzende der königlichen Eisenbahn-Kommission (Niederschlesisch-Märkische) zu Berlin, Regierungs-Assessor Fritz Krönig, ist in das Kollegium der königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn versetzt und seine bisb. Stelle dem Mitgliede der königl. Direktion der Ostbahn, Regierungs-Rath Felix Guttmann, übertragen worden. Der Vorsitzende der königlichen Eisenbahn-Kommission in Görlitz, Regierungs-Rath Andreas Hellweg, ist in das Kollegium der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Saarbrücken versetzt worden. Der königliche Bauinspektor Paul Müller zu Cosel ist in die Wasser-Bauinspektorstelle zu Wesel, und der königliche Kreisbaumeister Staudinger zu Neustadt O/S. in gleicher Amtseigenschaft nach Cosel versetzt worden. Der bisherige königliche Landbaumeister Cäsar Stenzel in Oppeln ist zum königlichen Bauinspektor ernannt und demselben die Bauinspektorstelle zu Gleiwitz verliehen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 4. Oktober.

Es scheint, daß wir ein übersichtliches und vollständiges Bild über den Ausfall der Wahlen aus den Urwahlen allein nicht empfangen werden, sondern daß erst nach den Abgeordnetenwahlen sich der genaue Stand der Parteiverhältnisse ermessen läßt. Aus dem zersplitterten und verwirrenden Detail, welches von allen Seiten zusammenströmt, sind eben nur Einzelheiten, aber kein Gesammtüberblick zu gewinnen. Woran es fehlt, ist eine Zusammenfassung und Zusammenstellung der Einzelnachrichten namentlich aus den ländlichen Bezirken bezw. denjenigen, wo kleinere Städte mit dem Land zusammenwählen. Soweit die Nachrichten vom platten Lande schon zu einem Urtheil berechtigen, muß zugegeben werden, daß allerdings einzelne bisher liberale Wahlkreise, namentlich in den östlichen Provinzen, an die Konservativen verloren geben werden; daran hatte von vornherein Niemand gezweifelt. Ob die vereinigten Liberalen auch im neuen Abgeordnetenhause noch die Mehrheit bilden werden, muß dahingestellt bleiben. Das aber kann schon jetzt mit Bestimmtheit gesagt werden, daß sie auf alle Fälle eine Minderheit bilden werden, deren Unterdrückung doch mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft sein wird. Daran wird auch das vollständige Bekanntwerden der ländlichen Wahlen, auf das die Konservativen ihre Hoffnung setzen, nichts ändern.

Die „N.-L.-C." schreibt: „Die Rolle, welche die freikonservative Partei bei den Wahlen an vielen Orten gespielt, zeichnet sich durch ganz besondere Kläglichkeit aus. Nach dem, was diese Partei, die den Minister Falk zu ihren besten Mitgliedern zählte oder noch zählt, einst im „Kulturkampf" geleistet, muß es doch wirklich einen traurigen und beschämenden Eindruck machen, sie an mehr als einem Ort Hand in Hand mit den Ultramontanen gegen die Nationalliberalen marschiren zu sehen. So ist es z. B. in Elberfeld der Fall, wo selbst ein so hervorragender Streiter im Kirchenkampf, wie Dr. Aegidi die Hilfe des Zentrums nicht verschmäht. In Hildesheim lesen wir sogar von einem freikonservativ-ultramontan-welfischen Bündniß gegen die Nationalliberalen. Die Nationalliberalen mögen aus diesem Wahlkampf geschwächt und mit ehrenvollen Wunden hervorgehen, die Freikonservativen aber gehen moralisch todt daraus hervor." Hier in der Stadt Posen suchen Konservative verschiedener Schattirung bekanntlich ein Wahlbündniß mit den Polen zu ermöglichen. Welche Aequivalente den Polen für ihre Heeresfolge angeboten worden sind, vermögen wir nicht auszudenken. Der Kandidat dieser eventuellen Koalition, Herr Amtsrichter Dr. Traumann, ist wegen unversöhnlicher Differenzen in prinzipiellen Fragen aus dem nationalliberalen Verein ausgetreten, hat sich als Wahlmannskandidat auf Dr. Hänel, den Kandidaten der Fortschrittspartei, verpflichtet und läßt sich als Kandidat der Konservativen gegen diesen aufstellen.

In den Zeitungen wird vielfach die Frage erörtert, ob Lasker, nachdem er seinen alten Wahlkreis Frankfurt eingebüßt, auch in einem andern Wahlkreis ein Mandat ausschlagen werde. Wir glauben, sagt die „N. L. C." übereinstimmend mit unserem C Korrespondenten, daß Lasker sich nicht selbst um ein neues Mandat bewerben wird und daß ihm nach den großen Anstrengungen der letzten Zeit und in der heutigen unerquicklichen politischen Situation eine Ruhepause in seinen parlamentarischen Arbeiten persönlich recht erwünscht wäre. Auf der anderen Seite scheint es uns aber doch dem Charakter Laskers nicht zu entsprechen, einem an ihn ergehenden Ruf sich zu versagen, zumal in einer Zeit, wo die Gesetzgebung, die unter thätigster Mitwirkung der nationalliberalen Partei und nicht zum mindesten Lasker's zu Stande gekommen, so schweren Gefahren ausgesetzt ist und der Vertheidiger so sehr bedarf.

Zugleich mit der Meldung von dem Wahlresultat in Frankfurt, wo Herr Lasker den vereinigten Demokraten und Fortschrittlern unterlegen ist, bringt die „Frankfurter Zeitung" den Bericht über die Rede, welche Herr Lasker im Vorgefühl seiner Nichtwiederwahl am Vorabend des Wahltages an seine bisherigen frankfurter Wähler gerichtet hat. Wir theilen nachstehend den Theil der Rede mit, in welchem Lasker die Stellung der liberalen Partei und speziell seiner eigenen Person gegenüber Bismarck kennzeichnet:

Die eingetretene Reaktion sei nicht vom Fürsten Bismarck erfunden worden; er habe blos die in der Nation lebenden reaktionären Tendenzen gesammelt und ihnen Organisation und Ausdruck gegeben; er für seine Person werde nach wie vor jede Vorlage, die von der Regierung komme, mit derselben Objektivität prüfen, wie er es bisher gethan; aber das Gefühl der Verantwortlichkeit sei hinweggenommen, seitdem die Regierung sich von dem Liberalismus getrennt habe. Man sei nicht mehr verantwortlich dafür, sich anzustrengen, um das äußerste Maß herauszufinden, bei welchem noch Verständigung möglich wäre. Er sei der Meinung, es sei nothwendig, daß die liberale Partei sich sammle, sich äußerlich und innerlich läutere; die liberalen Parteien müßten gegenüber der Reaktion die kleineren Differenzen aufgeben und das, was sie gemeinsam verbinde, aufsuchen: es sei erforderlich, daß der Luxus, den die liberale Partei bisher in wechselseitigem Bekämpfen sich gegönnt habe, endlich hinwegfalle. — Redner sprach sich sodann gegen die Aufstellung eines zweijährigen Budgets aus. Die Budgetberathungen nehmen nur einen kleinen Theil der Zeit in jeder Session weg, noch nicht einmal den vierten Theil der Zeit, wie in Baiern die zweijährigen Etatsberathungen. Wenn man sage, daß das Budget zweijährig sein solle, daß aber das Parlament alljährlich berufen werden solle, so übersehe man den großen Unterschied zwischen einem Parlament, das ein Budget zu berathen habe, und einem solchen, das kein Budget zu berathen habe. Ersteres könne die Regierung nicht schließen, bis der Etat fertig sei, letzteres könne sie jeden Augenblick schließen. Wenn die Formel ausgegeben werde, daß dieser Regierung gewisse Mittel nicht bewilligt werden dürfen, so könne er derselben nicht zustimmen. Für ihn sei das Interesse des Staates mit dem der jeweiligen Regierung nicht identisch, sondern er müsse das Interesse des Staates befriedigen. Eben so könne die Frage, ob die Verwaltung gegen das Gesetz handle, nicht gelöst werden durch bloßen Ministerwechsel, sondern dadurch, daß die Vertretung des Volkes machtvoll genug werde, daß der Bruch des Gesetzes durch die Verwaltung nicht mehr möglich sei. Auch lehne er die Formel ab „für oder gegen Bismarck"; habe die sachliche Prüfung ergeben, daß die vorgelegten Maßregeln nicht angenommen werden können, so müsse mit aller Entschiedenheit die Ablehnung erfolgen und die Drohung, daß möglicher Weise die Regierung Bismarcks nicht länger fortgeführt werden könne, dürfe keinen Eindruck machen. Mit Festigkeit und Objektivität müsse geurtheilt werden, unbekümmert um die Personen und die Folgen. Wenn auch die liberale Partei genöthigt sein sollte, vor dem reaktionären Drange im Volke zurückzuweichen, so sei doch ihre Aufgabe, so viel als möglich den Anprall zu hemmen, wenigstens die Pfade für die Zukunft in Ordnung zu halten. — Schließlich [illegible] Redner auf seine Person zu sprechen, da die Möglichkeit [illegible] seine politische öffentliche Wirksamkeit beendet sein werde; er sage dies ohne irgend eine persönliche Empfindung des Mißbehagens; die Zeiten wechseln und mit ihnen könnten auch unter Umständen die Personen wechseln müssen. Grade des Abschieds wegen möchte er nicht, daß Entstellungen, und, wie er glaube, wahrheitswidrige Urtheile, die von Unkenntniß der Dinge herrührten, über ihn wie Thatsachen angeführt würden. Er habe in einem sehr angesehenen Blatte dieser Stadt gelesen, als ob er bisher immer jede Rede damit angefangen hätte: „Der Herr Reichskanzler hat ganz Recht," und daß er immer durch Dick und Dünn mit ihm gegangen sei. Nun aber hätte der Reichskanzler ihm den Abschied gegeben. So viel er sich erinnere, sei diese Erfindung einmal von einem reaktionären Blatte, einem Centrumsblatt, gemacht worden. Wer aber seine Wirksamkeit irgendwie verfolgt habe, werde sagen, daß mindestens innerhalb der Partei, welche die der Regierung nächststehende Partei genannt werde, wohl schwerlich eine zweite Person ihre Selbstständigkeit so gewahrt habe, wie er, und zwar auch dem Reichskanzler gegenüber. Das bisherige Verfahren des Reichskanzlers lasse nicht den geringsten Zweifel übrig, daß derselbe bei allen seinen Schritten nur geleitet sei von dem innigsten Gefühl für das Wohl Deutschlands, und daß er dies mit einer Kunstfertigkeit gethan, deren Erfolg er nicht zu kritisiren brauche. Er, Redner, habe in der That für eine große Beruhigung der Nation gehalten, daß in so schweren Zeiten die auswärtigen Angelegenheiten in so sicheren Händen ruhen. Es komme oft vor, daß in der Mitte der Debatte die Gedanken hart aufeinder platzen. So weit er sich erinnern könne, habe er sich immer bemüht, selbst in der eifrigsten Debatte, kein Wort gegen den Reichskanzler in den Mund zu nehmen, welches irgendwie für eine Geringschätzung seiner geschichtlichen Größe hätte angeführt werden können. Selbstverständlich, wo sachliche Opposition es erforderte, habe er mit aller Schärfe die Gegensätze betont. Er könne sich nicht erinnern, daß er etwa bei vereinzelten Gelegenheiten sich je zum berufenen Lobredner des Reichskanzlers gemacht habe. Er sei jederzeit bemüht gewesen, innerhalb der liberalen Partei einen Ausgleich herbeizuführen, damit sie nicht gespalten vor das Plenum trete und in den Verhandlungen mit der Regierung nicht den letzten Rest ihrer Macht einbüße. Dann habe er innerhalb der Partei die äußersten Punkte zu erreichen gesucht, getragen von dem Bewußtsein, daß man, wenn man verhandle, nicht allein empfange, sondern auch zu gewähren habe. Auch in Zukunft werde er sich von denselben Grundsätzen leiten lassen wie bisher. Wenn er im öffentlichen Leben bleiben sollte und wenn ihm angewiesen werden sollte, in den gewöhnlichen Reihen zu kämpfen, so werde er das thun, was zur Förderung der Kulturzwecke nach seiner Meinung diene. Die Lage sei, wenn er einen Blick auf das Ganze werfe, gegenwärtig so, daß es kaum eine Errungenschaft der neueren Zeit gebe, die nicht in Frage gestellt sei, aber der Gang der Kulturentwicklung sei nicht zu ändern. Allerdings müßten die Personen etwas thun, daß das Schlimmste abgewendet werde, sonst könnten sehr leicht im Leben der Nation Jahre, Jahrzehnte, Generationen verkümmert werden und die Kulturmission vorübergehend auf andere Nationen übergehen. Daß dies vom deutschen Volke abgewendet werde, dazu solle die liberale Partei sich sammeln, und wenn auch nicht das Ganze entschieden werde durch die nächste Wahl, so könne doch ein sehr großer Theil dazu beigetragen werden. Deshalb möge jeder durch die morgige Wahl sein Theil dazu beitragen, daß die Nation wenigstens nicht auf lange in ihrer Entwicklung verkümmert werde. (Lebhafter Beifall.)

Ueber die hauptsächlichsten Vorlagen, welche an den Landtag gelangen sollen, hat man sich im Staatsministerium noch endgültig schlüssig zu machen. Sofort nach der Konstituirung des Abgeordnetenhauses wird der Finanzminister demselben den Staatshaushalt vorlegen. Seit der Rückkehr des Ministers sind denn auch die letzten Bestimmungen über die Aufstellung des Etats noch getroffen worden. Das Ordinarium weicht, wie man der „N. Z." schreibt, nicht erheblich von der vorjährigen Aufstellung ab und im Extra-Ordinarium hat man sich auf das Allernothwendigste beschränkt. Bezüglich des mehrerwähnten Gesetzentwurfes betreffend die Verwendung der aus dem Betrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen wird offiziös bestätigt, daß derselbe dem Staats-Ministerium bereits vorgelegt ist und zur Zeit den Gegenstand schriftlicher Vota bildet. — Der „B. Z." wird geschrieben: „Die dem Landtage zu machenden Vorlagen wegen Ankaufs der Privatbahnen werden bekanntlich auch ein umfassendes Netz von Sekundärbahnen in sich schließen. Mit Bezug hierauf hören wir, daß, trotzdem dies vom Abgeordnetenhause wiederholt verlangt worden, die Regierung von einer gesetzlichen Regelung des Sekundärbahnwesens definitiv Abstand genommen hat. Es hat über einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf zwischen den verschiedenen Ministerien eine Einigung nicht erzielt werden können. Es werden also die beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingelaufenen und in Zukunft einlaufenden Anträge auf Herstellung oder Subventionirung von Sekundärbahnen von Fall zu Fall geprüft werden. Um so weniger ist eine rasche Förderung des Sekundärbahnwesens zu erwarten, als, wie allgemein verlautet, Minister Maybach unter keinen Umständen die Regelung der Tarife und Fahrpläne für Sekundärbahnen aus der Hand geben will, obgleich doch gerade eine solche Freiheit und Beweglichkeit für Sekundärbahnen dringend geboten ist. Außerdem sind die im Ministerium für öffentliche Arbeiten neuerdings aufgestellten, demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Normal-Konzessionsbedingungen für Sekundärbahnen nichts weniger als geeignet, das Sekundärbahnwesen zu fördern."

Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß vor einiger Zeit, allerdings „avant la lettre", an offizieller Stelle hierselbst aus einigen Wahlkreisen angefragt worden ist, ob die Wahl des früheren Kultusministers Falk zum Abgeordneten der Regierung genehm sein würde. Die betreffenden Interpellanten erhielten zur Antwort, daß die Aufstellung der Kandidatur Falk durchaus genehm erscheine. Zur allgemeinen Ueberraschung berichtet jetzt die ultramontane „Essener Volkszeitung", daß der Freiherr v. Plettenberg in Berlin sich erkundigt habe, ob die Wahl des Herrn Dr. Falk konservativerseits genehm sei, und darauf eine verneinende [illegible] tigkeit der Mittheilung der „Essener Volkszeitung" vorausgesetzt — erst nach der Publikation des bekannten Falk'schen Briefes erfolgt zu sein. Herr Falk ist allerdings entschlossen, im Abgeordnetenhause auf die Angriffe des Zentrums nicht zu schweigen, sondern den Herren gründlich Rede und Antwort zu stehen.

[illegible]iniger Zeit ist, wie bekannt, Seitens des Ministers Maybach mit Ablauf d. J. der Vertrag über die Eisenbahntarife gekündigt worden. Auf der vor einigen Tagen in Dresden stattgehabten Versammlung des Verbandes der deutsch-österreichischen Eisenbahn-Verwaltungen erklärten die Vertreter der preußischen Staatsbahnen, daß sie zu den namentlich von den österreichisch-ungarischen Bahnen für den Verkehr zwischen Wien-Ungarn einerseits, Hamburg-Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen andererseits gewünschten Erleichterungen durch Gewährung billigerer Frachten nicht ermächtigt seien. Der Verband beschloß durch die Berlin-Hamburger Bahn noch einmal eine wohlmotivirte Eingabe an den preußischen Minister zu richten. Diese Frage der Kündigung der Eisenbahntarife dürfte aus Anlaß der Anwesenheit des Reichskanzlers in Wien jetzt im preußischen Ministerium einer nochmaligen eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Die sämmtlichen Parteien der Generalsynode werden am 8. Oktober, dem Tage vor der Eröffnung der Synode, zu vertraulichen Besprechungen zusammentreten. Es kommt darauf an, sich rasch über die Wahl des Präses und dessen Stellvertreters schlüssig zu machen; wie schon bekannt, hat der Ober-Präsident a. D., Graf v. Arnim-Boytzenburg, der Partei der positiven Union zugehörend, die meisten Chancen, zum Synode-Präses gewählt zu werden. Dem Vermuthen nach werden die Mittelpartei und die kirchlich Freisinnigen bei der Präseswahl nicht eigene Kandidaten aufstellen. Wichtig ist für den Verlauf der Synodal-Verhandlungen, daß der Oberkirchenrath eine Geschäftsordnung entworfen hat, die, wie es heißt, wesentlich einfacher als die der außerordentlichen Generalsynode gehalten ist. Die Synode gewinnt Zeit durch den Verzicht auf die Verlesung des Protokolls jeder voraufgegangenen Sitzung; diese Verlesung, völlig überflüssig, nahm in der außerordentlichen Generalsynode eine halbe Stunde und mehr Zeit in Anspruch, auch ermüdete sie die Versammlung von vornherein. Es genügt, die Sitzungs-Protokolle zur Einsicht auszulegen und die Bestimmung zu treffen, daß Protokoll-Aenderungen innerhalb 24 Stunden vorgenommen werden können. Je mehr die Generalsynode ihre Geschäftsordnung mit der unserer Parlamente in Uebereinstimmung bringt, um so leichter und freier wird sie sich bewegen können. Auch die Ablegung der Gelöbnisse wird sich vereinfachen lassen, ohne daß die Feierlichkeit des Akts eine Einbuße erfährt. Die beiden Fraktionen der Rechten, die konfessionelle und die der positiven Unionisten, halten ihre Vorbesprechungen im Herrenhause ab, wo auch die Mittelpartei und die kirchlich Freisinnigen ein Unterkommen finden dürften. Die außerordentliche Generalsynode wies eine so starke Mittelpartei auf, daß diese genöthigt war, außerhalb des Herrenhauses ihre Fraktionssitzungen in der Passage abzuhalten. Hiernach erhielt sie die Bezeichnung „Passagepartei", die als antiquirt gelten darf.

In der letzten (Donnerstags-) Sitzung der rumänischen Deputirtenkammer erklärte der Vorsitzende des Delegirten-Komité's, Kitzu, daß die Arbeiten des Komité's bezüglich des Verfassungsrevisions-Entwurfs nahezu beendet seien und daß demnächst die Ernennung des Berichterstatters stattfinden werde. Der rumänischen Juden hat sich in Folge des Verfassungsrevisionsentwurfs der Regierung eine große Aufregung bemächtigt. Die „Fraternita", das jüdische Organ in Bukarest, mißbilligt in bitteren Worten den Regierungs-Entwurf sammt der Liste der unverzüglich zu emanzipirenden Israeliten, und erklärt jeden Juden, der seine Naturalisation unter solchen Umständen acceptire, für einen Verräther an seiner Race. Die Israeliten in Bukarest haben eine Versammlung abgehalten, um das von der jüdischen Allianz erhaltene mot d'ordre in Erwägung zu ziehen. Ein Entschluß ist noch nicht gefaßt worden. Die Versammlung neigte sich zu der Ansicht, dem Befehl zu gehorchen; sie war aber getheilter Meinung betreffs der Frage, zu jetziger Zeit in irgend einer stark prononzirten Weise vorzugehen, weil man fürchtete, dadurch die künftigen politischen Aussichten der Juden in Rumänien zu schädigen.

Der zum Besuche in Bukarest sich aufhaltende Fürst von Bulgarien empfing am 3. die Mitglieder des diplomatischen Korps, welche ihm vom türkischen Gesandten einzeln vorgestellt wurden.

Meldungen der „Polit. Korresp" aus Konstantinopel vom 3. besagen: Die Konferenz der türkischen und griechischen Delegirten in der griechischen Grenzregulirungsfrage ist nunmehr auf morgen festgesetzt. Beide Theile halten bis jetzt an ihren von einander abweichenden Anschauungen über das 13. Kongreßprotokoll fest, die Botschafter der Mächte bemühen sich dafür, daß die Frage des 13. Kongreßprotokolls einstweilen überhaupt von der Tagesordnung abgesetzt und daß in das Meritorische der Grenzfrage eingegangen werde.

Madrider Privat-Telegramme signalisiren die Ernennung des Herzogs von Bailen zum offiziellen Brautwerber um die Hand der österreichischen Erzherzogin Christine im Namen des Königs Alfons von Spanien. Da der Herzog ein intimer Freund des Herrn Canovas del Castillo ist, so betrachtet man dessen Ernennung als einen Beweis von dem wachsenden Einflusse des genannten Staatsmannes und von seiner demnächstigen Berufung zum leitenden Minister. Auch glaubt man, daß Herr Canovas noch vor Eröffnung der kubanischen Debatten den Konseils-vorsitz wieder übernehmen werde, um dem Konflikt vorzubeugen, der zwischen Martinez Campos, den Konservativen und der parlamentarischen Kommission für Kuba im Anzuge ist.

Schweizer Fabriken-Inspektoren.

Auch in der Schweiz bewährt sich das Institut der Fabriken-Inspektoren durchaus. Drei derselben untersuchten vom September vorigen bis April dieses Jahres 268 Fabriken, in denen 105 Industriezweige vertreten waren, und berichteten darüber ausführlich. Die ganze Darstellung zeugt dafür, daß sie die Verantwortlichkeit ihres Amtes hoch anschlagen, unparteiisch, sachkundig, gewissenhaft, aber fern von Kleinlichkeit und Peinlichkeit zu Werke gehen. Sie erklären auch, daß sie bei den Arbeitgebern auf weniger Schwierigkeit und Mißtrauen gestoßen sind, als sie befürchteten.

[illegible] wird jedoch noch immer selten die gebührende Rücksicht genommen. Meist widerstreben die Frauen selbst, u. A. weil sie in der Zeit ihrer Schwangerschaft den Arbeitsverdienst nicht entbehren können. Und wahrlich, wir haben kein Recht, ihnen daraus einen Vorwurf zu machen. So lange nicht der Frau etwa 3–4 Wochen vor und 2 bis 3 Wochen nach der Niederkunft der volle Lohn auch ohne Arbeit gesichert ist, entweder von den Fabrikherren freiwillig, wie z. B. bei Dollfus in Mülhausen, oder durch gesetzliche Bestimmung, ist diese Stelle als die schwächste unserer Gewerbegesetzgebung und Fabrikpraxis anzusehen. Hoffen wir, daß schon die nächsten Jahre kräftig an der Tilgung dieser alten Schuld arbeiten werden. Die Haftpflicht bezüglich Erzeugung von Krankheiten wollen die Inspektoren ausgedehnt sehen auf Blei und Arsenik verwendende Glashütten, auf Bleiweiß- und Mennigefabriken, Töpfereien und Emaillir-Anstalten, Schriftgießereien, Kamm-, chemische, Edelmetallfabriken, Bleichereien, Färbereien und Farbebereitungs-Anstalten, Tapeten-, Hut-, Phosphorzündholz-Fabriken, Druckereien für Gewebe und Malerwerkstätten. Jede erhebliche Körperverletzung in einer Fabrik soll sofort angezeigt und amtlich untersucht und eben so soll den vielfachen, behufs Umgehung der Haftpflichten geübten Listen unermüdlich entgegengetreten werden. Ueber die Nachtarbeit lauten die Angaben günstig, weniger über die Sonntagsruhe, am wenigsten günstig sind die Angaben über die älteren Fabriklokale. Diese lassen sehr viel zu wünschen hinsichtlich Geräumigkeit, Vorrichtungen zur gehörigen Lüftung, Erhellung, so wie zum Schutz gegen Kesselexplosionen, gefahrdrohende Maschinen ꝛc. und erscheinen überhaupt kaum verbesserungsfähig. Mit Bezug auf diese Mängel fehlt leider immer noch das Verständniß bei den meisten Herren und bei fast allen Arbeitern. In den Neubauten dagegen ist ein Fortschritt ersichtlich, ein tröstlicher Beweis, daß die Mühen der Gesetzgebung und der Presse doch nicht ganz ins Wasser gefallen sind. Als Minimum des Luftraumes wird für Anstalten, wo keine besondere Verunreinigung stattfindet, 6 cbm. per Kopf gefordert. Ob dieses Maß nicht noch zu niedrig gegriffen, sei dahingestellt. In der Frage endlich, welche Anstalten als Fabriken gelten sollen, stimmen die Inspektoren dafür, daß auch Buchdruckereien, Ziegeleien und Etablissements mit mehr als sechs Arbeitern dahin zu rechnen seien, so wie solche, die ihrer Natur nach eigentlich nicht zu den Fabriken gehören, aber mehr als 24 Leute beschäftigen. Dagegen nehmen sie Mehlmühlen, Bierbrauereien und Bleichereien aus, wenn nur männliche Erwachsene angestellt sind, die vom Arbeitgeber beköstigt und behaust werden.

Brief- und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 3. Oktober. [Zur Verwaltungsgesetzgebung. Lasker. Die Reden des Herrn von Puttkamer. Die „Nat.-Lib. Corresp."] Das Wenige, was man über den neuen Gesetzentwurf des Ministeriums des Innern zur Verwaltungsreform hört, bestätigt die vor einiger Zeit gemachte Mittheilung, daß Graf Eulenburg von der Absicht, erhebliche Veränderungen der Gesetzgebung der Jahre 1873–76 vorzuschlagen, zurückgekommen ist. Es steht zwar aller Ableugnungen ungeachtet vollkommen fest, daß Graf Eulenburg mit äußerst geringer Sympathie für das Reorganisationswerk in die Regierung eintrat; er hatte die Wirksamkeit desselben allerdings nur aus der Ferne betrachtet, da er, während die neuen Verwaltungsgesetze zu Stande kamen und zu funktioniren begannen, erst in Elsaß Lothringen und dann in Hannover, wo sie nicht gelten, wirkte. Um so bemerkenswerther ist es, daß die genauere Beschäftigung mit den neuen Gesetzen, wie sie nach der Berufung in das Ministerium für den neuen Ressortchef nothwendig wurde, ihn zu der Ueberzeugung gebracht hat, daß die Grundlagen der Reform nicht mehr zu erschüttern seien. Es ist das ein Zeugniß für die Richtigkeit der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, das als um so werthvoller gerade darum anzusehen ist, weil es nicht sehr bereitwillig abgegeben worden. U. A. hatte der Minister nach seinem Amtsantritt entschiedene Neigung, die Verwaltungsgerichtsbarkeit, einen der wichtigsten Bestandtheile der Reform, einzuschränken; man hört jetzt mit Bestimmtheit, daß er von dieser Absicht zurückgekommen sei. Was beantragt werden wird, dürfte sich auf die Kategorie von Korrekturen und Vereinfachungen, mit denen im Allgemeinen auch die Liberalen werden einverstanden sein können, beschränken. Auch in dieser wichtigen Frage dürfte sich bestätigen, was Personen, die den Minister des Innern zu kennen glaubten, bald nach seinem Amtsantritt behaupteten, daß man in ihm einen zwar grundsätzlich konservativ gesinnten, aber die dauernden thatsächlichen Voraussetzungen heutiger preußischer Politik ebenso klar wie kühl erwägenden Mann vor sich habe, der nicht blos die Gegenwart, sondern auch die Zukunft, und zwar auch seine Zukunft, im Auge hat. — Es kann jetzt als sicher angenommen werden, daß Herr Lasker, falls ihm von einem Wahlkreise das Mandat für das Abgeordnetenhaus angeboten wird, sich dem Rufe nicht entziehen wird. Die Mittheilungen, welche früher über die parlamentsmüde Stimmung jenes hervorragenden Politikers der nationalliberalen Partei verbreitet waren, sind vollkommen begründet gewesen; es ist zweifellos, daß Herr Lasker es persönlich keineswegs als einen Verlust empfinden würde, wenn ihm einige Jahre politischer Ferien gegönnt würden; aber er ist mit Recht der Meinung, daß seine bisherige politische Thätigkeit ihm die Pflicht auferlegt, auf dem Kampfplatze zu bleiben, so lange dies aus der Mitte seiner Partei verlangt wird. Unter diesen Umständen ist dringend zu wünschen, aber auch mit Bestimmtheit zu hoffen, daß Lasker von Neuem ein Mandat erhält. Nach dem Ursprung, der Zusammensetzung und den Zielen der nationalliberalen Partei wird in dieser immer ein Ausgleich zwischen verschiedenen Richtungen nothwendig sein; die Führung einer der letzteren fällt Herrn Lasker nicht blos traditionell zu, sondern es wäre auch schwer zu sagen, wer sie übernehmen sollte, sofern Lasker aus dem Parlament ausschiede. Rickert, der ihm von den namhafteren Mitgliedern der Partei politisch wohl am nächsten steht, hat sich bisher im Wesentlichen auf die finanziellen und wirthschaftlichen Fragen beschränkt, so daß er Herrn Lasker schwerlich vollständig ersetzen könnte. — Das seltsame Unglück des Kultusminister von Puttkamer, fortwährend mit seinen Programmreden mißverstanden zu werden, so daß er dieselben stets berichtigen lassen muß, soll an einer Stelle, deren Stimmung auch für preußische Minister von Wichtigkeit ist, nicht ganz wohlwollend beurtheilt werden; es soll dort die Meinung ausgesprochen worden sein, daß die Berichtigungen am besten dadurch erspart würden, daß auch die Reden unterblieben. Jedenfalls liegt es [illegible], daß der Unterschied zwischen dem System Falk und dem System Puttkamer ohne zwingende Nothwendigkeit beständig dem Publikum signalisirt wird; die „Provinzial-Korrespondenz" z. B., welche über alles Andere spricht, geht über diesen wichtigsten Punkt unserer politischen Lage mit unverkennbarer Absichtlichkeit schweigend hinweg. — In diesen Tagen verläßt der Reichstags Abgeordnete Dr. Friedrich Böttcher, der Herausgeber der „Nationalliberalen Korrespondenz", Berlin, um nach Freiburg i. B. überzusiedeln. Die „Nationalliberale Korrespondenz", welche von Rickert für die Partei begründet und von Wehrenpfennig und Dr. Böttcher gemeinschaftlich geschrieben wurde, stand seit Wehrenpfennig's Eintritt in das Amt als vortragender Rath unter der alleinigen Leitung Böttcher's, der sich durch die Hingebung an diese seine Aufgabe, durch den Eifer und die Schlagfertigkeit, mit welcher er die Stellung der nationalliberalen Partei in jener weit verbreiteten Korrespondenz vertrat, ein bedeutendes Verdienst um die liberale Sache erworben hat. An seiner Stelle übernimmt Herr Dr. Weber, der bisher schon an der Korrespondenz mitarbeitete, die Redaktion, an welcher letzteren jedoch Dr. Böttcher, der nach wie vor als „Herausgeber" bezeichnet wird, wohl auch ferner Antheil nehmen wird.

— Ueber die Einschätzung zur Klassen- und Einkommensteuer hat der Finanzminister, unter Bezugnahme auf eine frühere Zirkularverfügung neuerdings folgende prinzipiell wichtige Entscheidung getroffen: Wenn in jener Verfügung vorgeschrieben ist, daß Kinder des Hausherrn oder der Hausfrau, einschließlich der angenommenen Stief- und Pflegekinder, welche das ihrem Stande entsprechende Alter der Erwerbsfähigkeit noch nicht erreicht haben oder aus anderen Gründen als erwerbsfähig nicht anzusehen sind, als zum Haushalte der Eltern gehörig, betrachtet werden sollen, daß ferner, falls diese aus eigenem Vermögen ein Einkommen beziehen, dieses dem des Haushaltungsvorstandes zuzurechnen sei, so hat damit eine allgemeine gewöhnlich anzuwendende Regel gegeben werden sollen. Es hat daher nicht in der Absicht gelegen und würde der Billigkeit nicht entsprechen, diese Regel auch auf die Fälle auszudehnen, in welchen durch Testament oder andere rechtsgiltige Bestimmung der Haushaltungsvorstand von dem Genusse des Einkommens aus dem Vermögen des betreffenden Familienmitgliedes ausgeschlossen und über dessen Verwendung solche Bestimmung getroffen ist, daß es dem ersteren nicht zu Gute kommen kann. Fälle dieser Art sind vielmehr als Ausnahme von der obigen allgemeinen Regel zu behandeln und es unterliegt in denselben keinem Bedenken, die betreffenden Familienglieder als selbstständige steuerpflichtige zu behandeln, und, je nach der Lage des einzelnen Falls, zur Klassen- beziehungsweise Einkommensteuer heranzuziehen, von der Zurechnung des Einkommens derselben zu dem des Familienhauptes aber Abstand zu nehmen, soweit bei diesem Einkommen obige Voraussetzungen zutreffen.

— Die Versammlung der deutschen Tabakinteressenten wird in Cassel am 4., 5. und 6. Oktober stattfinden. Als besonders wichtige Gegenstände der Berathung werden genannt: die Konstituirung des Vereins, die Verlängerung des Zollkredits, das Ziel der Kreditverhältnisse beim Verkauf der Fabrikate, die Skala der Preissteigerung sowie die künftige Verpackung der ausländischen Tabake und Vermeidung der Taraverluste.

Petersburg. [Ueber das siegreiche Gefecht mit den Turkmenen] veröffentlicht der „Russ. Inv." folgenden v. 16. (4.) Sept aus Beurma datirten Bericht des General Lomakin. „Vom 3. bis 10. Sept. (neuen Stils) unternahmen die Truppen der Vorhut nach der Seite von Geok-tepe hin eine verstärkte Rekognoszirung der Teke-Oase, von welcher man, wie sich herausstellte, die dürftigsten Kenntnisse hatte. Am 9. Sept. stieß unsere Vorhut bei Geok-tepe auf eine kolossale Masse Tekinzen, welche wiederholt unsere Kolonnen angriffen, aber jedes Mal mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden Neben Geok tepe bei Dengil-tepe hatten die Tekinzen eine starke Befestigung angelegt und dieselbe mit circa 15,000 Mann Bewaffneter besetzt. Trotz des verzweifelten Widerstandes faßten unsere Truppen in den vorderen Befestigungen festen Fuß und richteten unter den Feinden eine furchtbare Verheerung an. Darauf wurde sechs Stunden lang aus zwölf Geschützen ein stark befestigtes feindliches Dorf beschossen, in welches sich mit Weib und Kind fast die ganze Bevölkerung von Teke, etwa 20,000 an der Zahl, eingeschlossen hatten. Die Wirkung der Artilleriegeschütze war entsetzlich; Gefangene geben die Verluste der Turkmenen auf mehrere Tausende an. Um 5 Uhr Abends erneuerten unsere Truppen die Attake, gingen unerschrocken mit dem Bajonnet vor und nahmen die äußeren Facen des befestigten Dorfes ein; bei jedem Schritt weiter auf unüberwindliche Hindernisse stoßend, mußten sie jedoch mit Eintritt der Dunkelheit Halt machen und in der Nacht entfloh der Feind. Eine Verfolgung desselben war bei der großen Erschöpfung der Truppen, die den ganzen Tag gekämpft hatten, unmöglich. Die Truppen haben sich während der ganzen Zeit des Kampfes tapfer gehalten, erlitten aber bedeutende Verluste: 7 Offiziere und 234 Mann traten aus der Front. Durch die Rekognoszirung ist unsere fernere Aktionsweise vollkommen festgestellt. Heute besetze ich mit der Hauptmacht die Befestigung Beurma, wo ich ein Proviant- und Artilleriedepot anlege. Ich glaube, daß die große Niederlage und die empfindlichen Verluste der Turkmenen unsere Aufgabe entschieden erleichtern werden. Einen ausführlichen Bericht wird unmittelbar hiernach Oberstlieutenant Wassilitschikow einsenden."

Konstantinopel. [Weiber-Revolte] Für die hohe Pforte ist nach wie vor noch die Finanzfrage der Dreh- und Angelpunkt aller Politik. In einer am vergangenen Montag unter dem Vorsitz des Sultans stattgehabten außerordentlichen Kabinetssitzung wurde wiederum über das Defizit des Budgets berathen. Der Sultan hielt dabei, wie offiziell berichtet wird, eine längere Rede, in welcher er hervorhob, er habe den befreundeten Mächten das Versprechen gegeben, persönlich über die fiskalischen Reformen zu wachen; er wolle den Kredit des Reiches retten und sei daher gegen jedwede äußere oder innere Anleihe; er empfehle vor allen Dingen eine Entwickelung der inneren Hilfsmittel des Landes." Dieser Verzicht des Sultans auf jede Anleihe ist in der That bewundernswerth, wenn man bedenkt, daß es nach dem Kriege der Pforte trotz aller Versprechungen bis heute noch nicht geglückt ist, wieder eine Anleihe zu Stande zu bringen. Die Finanz-Kalamität hat übrigens bereits eine regelrechte Weiber-Revolte in Konstantinopel hervorgerufen. Am Dienstag vor acht Tagen war der Hof des Malié (Finanzministeriums) zu Konstantinopel, Schauplatz einer neuen Emeute türkischer Weiber. Etwa 2000 derselben hatten sich dort eingefunden, theils um eine Pension, theils, um einen Theil des Soldes ihrer in den Reihen der Armee stehenden Männer abzuholen. Zuhdi Pascha, der vor zwei Monaten knapp den Händen dieser Weiber entronnen war, hatte es für klüger gehalten sich zu absentiren. Die Beamten bedauerten, nichts verabfolgen zu können, da alle Kassen leer seien, worüber die Weiber so in Aufregung geriethen, daß sie sich mit den Polizei-Kawassen, welche sie auseinander zu treiben suchten, in einen förmlichen Kampf einließen. Der Polizeipräfekt Hafiz Pascha schritt ein; er wurde ausgepfiffen, und die Weiber riefen ihm zu: „Wir wollen keine seidenen Roben, wie sie die Frauen der Paschas und des Sultans tragen, die mit den Giaurs bankettiren; wir verlangen nur ein wenig Brot für unsere Kinder!" Hafiz Pascha that, als ob er die Anspielung auf ein jüngst vorgefallenes skandalöses Abenteuer zweier Damen des Palais nicht verstünde. Er befahl den Kawassen, die Zusammenrottung zu zerstreuen, und schließlich zogen sich die Unglücklichen, deren einzelne in der Verwirrung und Balgerei manchen Puff von den wuchtigen Fäusten der Kawassen erhalten hatten, unter lauten Verwünschungen gegen den Sultan zurück. Uebrigens wird es von Tag zu Tag sogar schwieriger, für die laufenden Bedürfnissen des Palastes und der Pforte aufzukommen. Die höheren Beamten werden dadurch zu allerlei Unregelmäßigkeiten veranlaßt, die niederen sind schon längst dem Elend verfallen, Ein kompetenter Zeuge" schreibt: „Es giebt Oberste und Chefärzte, in deren Hause es seit Monaten nicht ein Stückchen Fleisch zu essen gab und die ihre Kinder nicht zur Schule schicken können, weil es ihnen an Schuhen mangelt." Die Kaufleute sind nicht im Stande, ihre Rechnungen einzukassiren und für den täglichen Bedarf zu sorgen; es bleibt ihnen nichts übrig, als ihre Läden zu schließen. Die Soldaten, in Verzweiflung darüber, daß sie keine Löhnung erhalten, verkaufen mitunter ihre Waffen, um nur etwas Brod zu erlangen. Die Gesellschaft ist thatsächlich desorganisirt und es spricht in hohem Maße für den guten Sinn des türkischen Volkes, daß es sein Elend so ruhig erträgt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Oktober.

— [Ein Pole, der seinen Kaiser zum Wahlmann wählt.] Als Wahlkuriosum wird uns aus dem Kreise Wirsitz mitgetheilt, daß in dem Wahlbezirk C. ein Pole erschien und in gebrochenem Deutsch erklärte, daß er nur seinen Kaiser zum Wahlmann wählen wollte. Der Pole war Soldat gewesen und hat aus dem Feldzuge gegen Frankreich in Folge eines Schusses sogar einen steifen Arm davongetragen. Aehnliche Fälle, wo polnische Landwehrmänner durchaus nur ihrem Kaiser die Stimme geben wollten, sind uns übrigens auch aus anderen Gegenden berichtet worden.

rz. **Fabianowo**, 2. Oktober. [Tod bei der Heimfahrt von der Wahl. Stärkefabrik.] Zu den vorgestern stattgefundenen Wahlen wurden die herrschaftlichen Arbeiter aus Plewisk auf einem großen Leiterwagen nach Skórzewo befördert. Es befanden sich auf demselben gegen 30 Mann, welche stehend sich an die Leitern lehnten, weil auf dem Wagen keine Sitze waren. Nachdem die Wahl in der 3. Klasse beendet war, traten diese Leute auf Anordnung ihres Inspektors auf demselben Wagen den Rückweg an, kehrten jedoch unterwegs in den Gastkrug in Skórzewo ein, weilten hier ungefähr eine halbe Stunde und fuhren dann weiter. Der mit auf dem Wagen anwesende Wirthschaftsschreiber Nowak hieß den

kutschirenden Fornal, um rasch nach Hause zur Arbeit zu kommen, in ziemlich schnellem Trabe fahren, wobei eine Leiter brach und etwa 6 Mann hinunterfielen. Zwei derselben, nämlich die Arbeiter Nastoga und Przewoźny, haben in Folge dieses Unfalles ihr Leben eingebüßt. Die übrigen kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon. Der Arbeiter Nastoga verstarb alsbald in seiner Behausung und Przewoźny im Kloster der grauen Schwestern in Posen — Der Besitzer des Gutes in Plewisk, Kaufmann Freudenreich aus Posen, hat auf demselben in diesem Jahre eine Stärkefabrik einrichten lassen Es wird dort Stärke sowohl von Kartoffeln als auch von Getreide fabrizirt werden.

± **Strzalkowo**, 2. Oktober. [Zirkus Merkel. Wahl. Lehrerversammlung. Einweihung einer griechisch-katholischen Kirche.] Am 30. v. Mts. langte der große afrikanische Zirkus Merkel auch in der Kreisstadt Wreschen an. Die Vorstellung, welche gegen 2 Stunden währte, war bis zum letzten Platz besetzt. — Hierselbst wurden bei der Wahl am 30. v. Mts. 3 deutsche und 2 polnische Wahlmänner gewählt. — Am heutigen Tage versammelten sich die Lehrer, welche zur hiesigen Nebenrendantur des posener Sterbekassenvereins gehörten, bei dem Nebenrendanten Herrn Lehrer und Kantor Schöfinius, um über die Propositionen zu berathen, welche vom Vorstande dieses Vereins vorgeschlagen worden sind, und um einen Delegirten zu wählen resp. einen posener Lehrer die Vollmacht zur Vertretung des hiesigen Nebenrendanturbezirkes für die am 9. d. M. in Posen stattfindende Generalversammlung zu ertheilen. Nach einer eingehenden Berathung der Propositionen auf Grund des vorgelegten Jahresbericht einigten sich die versammelten Mitglieder dahin, dem Lehrer Katt aus Posen die Vollmacht zur Vertretung des Bezirkes bei der Vor- und General-Versammlung zu ertheilen. — Am vergangenen Montag traf in der nahen russisch-polnischen Grenzstadt Slupce der Gouverneur von dem Gouvernement Kalisch ein. Die Spitzen der Stadt, welche ihn vor derselben empfingen, überreichten ihm „Wasser und Brot." Am folgenden Tage fand darauf die Einweihung der dortigen griechisch-katholischen neu erbauten Kirche statt, welche von innen und außen reichlich mit Blumen und dergl. geschmückt war. Am Nachmittage des genannten Tages besuchte dann der Gouvernator die übrigen Gotteshäuser der Stadt, sowie alle öffentlichen Gebäude. Am gestrigen Tage passirte derselbe den hiesigen Ort, um sich, wie ich erfahren habe, nach Posen zu begeben.

§§ **Hohensee**, 2. Oktober. [Feuer. Tollwuth.] Gestern Abend in der siebenten Stunde brach in der Scheune des Wirths Niemier zu Mieczewo Feuer aus. Da dieselbe noch mit altem Getreide gefüllt war, hatte der Besitzer noch gar nichts gedroschen und unterhandelte gestern Nachmittag hier wegen einer Dreschmaschine; als er nach Hause kam, stand seine Scheune bereits in hellen Flammen. Man rechnet, daß 1500 Centner Getreide und 22 Fuhren Heu vernichtet worden sind. Außer der Scheune und Stallung des N. brannten noch zwei Häuser armer Leute ab. Versichert hat N. seine Gebäude in der Provinzial-Feuer-Versicherung aber nicht sein Mobiliar und seine Getreidevorräthe. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nichts ermittelt worden. — In Cmó und hier ist die Tollwuth unter den Hunden ausgebrochen und es sind in diesen, wie in den angrenzenden Ortschaften die polizeilichen Anordnungen in Anwendung gebracht worden.

△ **Schneidemühl**, 2. Oktober. [Eiserne Langschwellen. Neue Lokomotiven auf der Strecke Schneidemühl-Posen.] Nachdem die königl. Direktion der Ostbahn schon auf der Strecke Hohenstein-Dirschau eiserne Langschwellen eingeführt hat, geht sie jetzt mit dem Legen derselben auch in unserer Nähe vor. Auf der Conitzer Strecke ist zwischen Schönfeld und Krojanke ca. die Hälfte des Schienenweges mit diesen Langschwellen ausgestattet, ebenso ist auf der Bromberger Strecke zwischen Friedheim und Erpel mit dem Legen von eisernen Langschwellen begonnen worden. Diese neue Einrichtung bewährt sich vorzüglich. Das Fahren auf diesen eisernen Langschwellen ist ein ungemein sanftes, weil eigentlich alle Stöße vermieden werden. Es werden bei diesen Schwellen Schienen von 9 Meter Länge verwendet. — Die neuen Lokomotiven, welche auf der Strecke Schneidemühl-Posen kursiren, haben manche Verbesserungen aufzuweisen. So sind die Dampfzylinder oben mit einem Aufsatze versehen, in welchem sich die den Dampf abwechselnd absperrenden Ventile befinden, so daß dieselben leichter kontrollirt werden können; der Injekteur mündet mit seinem Rohre vorne in den Kessel und kann der Lokomotivführer gleich selber das Kugelventil repariren. Die Regulatorstange befindet sich der ganzen Länge nach oberhalb des Kessels und ist der Beobachtung zugänglich.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 3. Oktober. [Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 30. September.]

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk. 503,142,000	Abn.	25,426,000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„ 44,392,000	Abn.	2 554,000
3) Bestand an Noten anderer Banken	„ 9,8-6,000	Abn.	3 240,000
4) Bestand an Wechseln	„ 374,448,000	Zun.	52,748,000
5) Bestand an Lombardforderungen	„ 68,214,000	Zun.	17.772,000
6) Bestand an Effekten	„ 18,089,000	Zun.	11,904,000
7) Bestand an sonstigen Aktiven .	„ 23,347,000	Zun.	670,000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mk. 120,000,000	unverändert.	
9) der Reservefonds	„ 15,223,000	unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	„ 755,782,000	Zun.	74,465,000
11) die sonstigen täglich fäll. Verbindlichkeiten	„ 144,548,000	Abn.	22,797,000
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . .	„ —		—
13) die sonstigen Passiven	„ 471,000	Zun.	77,000

Die heute erschienene Wochen-Uebersicht der Reichsbank per 30. September konstatirt eine Zunahme der Anlagen um mehr als 70 Millionen Mark, indem das Wechselportefeuille um 52,748,000 Mark zugenommen hat, während die Lombardforderungen der Bank um 17,772,000 M. gestiegen sind. Ein weiteres Zeichen des starken Geldbedarfs, welcher im Zusammenhang mit der Ultimoregulirung und mit den Vorbereitungen für Auszahlung des Oktober-Coupons auch in der letzten Woche noch vorherrschte, ist die Abnahme der Girokonten um 22,797 000 M Der Notenumlauf hat sich, entsprechend den obigen Ziffern, um 74,465,000 M. erhöht, während der Metallvorrath eine Abnahme um 25,426,000 M. erfahren hat Die so überaus große Notenreserve des letzten Bankausweises ist durch diese Veränderungen selbstverständlich stark reduzirt worden, beträgt aber immer noch ca. 75 Millionen Mark.

** **Von der Gründungsära in Paris.** Wie man aus Paris meldet, hat Baron Soubeyran, der Präsident der „Banque d'Escompte", den finanziellen Theil der konservativen Zeitung „Le Gaulois" gepachtet und zwar, wie man hinzufügt, für eine phantastisch erscheinende Summe. Er zahlt dieselbe lediglich für das Recht, den Börsenbericht in seinem Sinne abzufassen und seine Unternehmungen nach Wunsch empfehlen zu können. — Die neueste Erscheinung der Pariser Gründungsära ist die Gründung einer „Compagnie générale de blanchissage". Das „P. Blatt" spricht von dieser Gründung im scherzhaften Tone wie folgt: Eine, bei heutigen Creationen wirklich nicht überflüssige Aktien-Gesellschaft wird in nächster Woche ihre konstituirende General-Versammlung abhalten, ihre reinliche Firma lautet: „Compagnie générale de blanchissage." An schmutziger Wäsche hat es nie gefehlt und gar Viele unserer modernen Kreationen — nomina s'unt odiosa — werden gewiß zu den Klienten die Aktien-Gesellschaft im Geheimen zählen, ohne daß sie es offiziell eingestehen wollten." Eine andere neue Gründung ist die einer Gesellschaft für Alfinide-Fabrikation, die das Geschäft einer Wittwe Guillard ankauft. Das Aktienkapital ist auf 2 Millionen Francs festgesetzt worden. — Ferner soll die Gründung einer Foncière Lyonnaise unter den Auspizien des Crédit Lyonnais erfolgen. Endlich hat sich auch eine Banque de Paris et de Bretagne konstituirt, und ferner wird, wie schon erwähnt, die Kreirung einer Banque Franco Russe mit einem Aktien-Kapitale von 50 Millionen Francs unter den Auspizien der Société de l'Union Générale angekündigt.

Vermischtes.

* **In Bonn** starb in der Nacht zum Sonntag einer unserer verdienstvollsten Gelehrten im Alter von 72 Jahren, nämlich der Medizinalrath, Prof. Dr. Friedrich Mohr, welcher an der Universität Bonn das Fach der pharmazeutischen Chemie vertrat, nach kurzem Unwohlsein in Folge eines Lungenschlages. Der Verewigte, durch Gaben des Geistes wie des Gemüthes gleich ausgezeichnet, welcher der bonner Universität seit dem Jahre 1864, erst als Privatdozent, dann als außerordentlicher Professor angehörte, hat sich auf dem Felde der Chemie, der Geologie und Physik durch eine größere Reihe literarischer Werke, die zum Theil in fremde Sprachen übersetzt worden sind und mehrfache Auflagen erforderten, einen bedeutenden Namen gemacht, wie er sich auch durch seine anregenden, lehrreichen Vorträge im Kreise der Studirenden und darüber hinaus eine erfreuliche Wirksamkeit geschaffen hatte. Mohr stammte aus einer angesehenen koblenzer Familie. Sein Vater war dort Apotheker, wie er denn auch dessen Apotheke Anfangs der vierziger Jahre eine Zeit lang übernommen und geführt hat. Die Rastlosigkeit im Arbeiten und Schaffen, welche den Verstorbenen auszeichnete und ihn im Verein mit seltener Schlagfertigkeit und höchst geistreicher Anlage zu einem auch im gewöhnlichen Leben stets anregenden und außergewöhnlichen Manne machten, hat ihn bis zum Tage, der sein letzter sein sollte, nicht verlassen. Vom Krankenbette aus diktirte er noch wissenschaftliche Arbeiten.

* **Mainz**, 25. September. Ein Fall, welcher lebhaft an den von einem elberfelder Arzte verschluckten und nach monatelangem schweren Siechthum glücklich wieder ausgeworfenen Hemdknopf erinnert, ist auch hier vorgekommen. Ein hiesiger junger Mann verschluckte vor 13 Jahren einen Tapeziernagel, welcher eben so wie jener Hemdknopf durch die Luftröhre in die Lunge drang. Da der Nagel nicht beseitigt werden konnte, trat eine Vereiterung ein, in deren Folge der Arme von einem starken Husten mit einem Schleimauswurf geplagt wurde und einem körperlichen Siechthum verfiel. Als dieser Tage der Leidende nun wieder von einem solchen Husten befallen wurde, kam mit bedeutenden Schleimmassen wieder der Nagel zum Vorschein. Dank der Entfernung des Störenfrieds erfreut sich der junge Mann nun wieder völligen Wohlseins. (S.- u. M.-Ztg.)

* **Die blaue Irrenhauszelle.** Wie bekannt, wurde vor mehr als zwei Jahren von dem französischen Arzte Dr. Ponza eine neue Methode zur Heilung des Irrsinnes durch Farben eingeführt und bestand diese Methode darin, daß der Geisteskranke in eine Zelle gebracht wurde, deren Wände, Fensterscheiben, Einrichtungsstücke 2c. mit der demselben sympathischen Farbe versehen waren. Diese Methode, mit welcher man die glänzendsten Resultate erzielt zu haben behauptete, hat selbstverständlich vielfach Versuche hervorgerufen. Auch der mährische Landesausschuß hatte den Beschluß gefaßt, in der mährischen Landes-Irrenanstalt eine blaue Irrenhauszelle herstellen zu lassen, und da dieselbe bereits seit längerer Zeit in Verwendung genommen wurde, so ist es wohl von Interesse, auf die Resultate dieser neuen Einrichtung zurückzukommen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen wurde wohl eine radikale Heilung des Irrsinns bisher nicht erzielt, dagegen hat sich die blaue Irrenhauszelle in einzelnen Fällen, wenn Tobsüchtige in dieselbe gebracht wurden, dadurch bewährt, daß die Tobsucht des Geisteskranken in ziemlich kurzer Zeit, ja zuweilen in überraschender Weise aufhörte. Die letztere Wirkung der blauen Irrenhauszelle auf den Geisteskranken läßt sich am besten durch den Ausdruck „Baffwerden" kennzeichnen, von einer nachhaltigen Heilung ist jedoch keineswegs die Rede.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 3. Oktbr. Nach einer Mittheilung der „Presse" hat sich die für die Arlbergbahn eingesetzte Enquetekommission für das neue Projekt eines 11 Kilometer langen, tiefen, zweigeleisigen Tunnels entschieden, indeß auch einen höherliegenden eingeleisigen Tunnel für zulässig erklärt, falls der Reichsrath die für die tiefere Tunnellinie erforderlichen höheren Kosten nicht genehmigen sollte.

Wien, 3. Okt. Der russische Botschafter von Nowikow ist hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Wien, 3. Oktbr. Die Eisenbahnkonvention mit Italien behufs Regelung der Eisenbahnanschlüsse bei Cormons, Ala und Pontafel ist gestern hier unterzeichnet worden.

Wien, 3. Oktober. Aus Prag wird der „Polit. Korr." von heute gemeldet: Bei dem hier heute abgehaltenen Handelskammertag erhob sich wider den gegen die Erneuerung der Handelsverträge und gegen das Appreturverfahren gerichteten Antrag der Prager Handelskammer Widerspruch. Zur Ausgleichung der Gegensätze zwischen diesem Antrag und der von der Wiener Handelskammer beschlossenen Resolution wurde ein aus 9 Mitgliedern bestehendes Komité eingesetzt.

Belgrad, 3. Oktober. Die Regierung hat mit dem Königreich Belgien einen provisorischen Handelsvertrag auf der Grundlage der Meistbegünstigungsklausel abgeschlossen. Der russische Ministerresident, welcher auf 3 Monate beurlaubt war, ist hierher zurückgekehrt. Die Ankunft des Fürsten Milan in Belgrad wird morgen erwartet.

Konstantinopel, 3. Okt. Der französische Botschafter Fournier hat sich heute nach Brussa begeben, wo derselbe mit Achmet Vefik Pascha eine Unterredung haben wird.

Newyork. Der Dampfer „Erin" von der National-Dampfschiffs-Kompagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Nachtrag.

× **Posen**, 4. Oktober. Im Landkreise Posen sind nach unserer Berechnung diesmal 70 deutsche und 140 polnische Wahlmänner gewählt worden. Falls im Kreise Obornik das Resultat nicht äußerst günstig für die deutsche Partei ausfällt, dürfte der Wahlkreis Posen-Obornik möglicherweise an die Polen verloren gehen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. Ziemlich fest.

[Schluß-Kurse.] Lond. Wechsel 20 39 Pariser Wechsel 80 57. Wiener Wechsel 173 50 K.-Mind. St.-A. 138½. Rheinische do. 142½. Hess Ludwigsb 77½. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 130½. Reichsanleihe 98½ Reichsbank 154¼. Darmst. Bank 134½ Meininger Bank 82 Oester. ungar. Bank 726,00. Kreditaktien*) 232½. Silberrente 60⅛ Papierrente 58⅞. Oest. Goldrente 70¼. Ungarische Goldrente 82½ 1860er Loose 121⅝ 1864er Loose 293,00 Ungarische Staatsloose 181,00 do. Ostb.-Obl. II 73⅜ Böhmische Westbahn 164½ Elisabethbahn 151½. Nordwestbahn 113½ Galizier 209½. Franzosen*) 230½ Lombarden*) 70½. Italiener —. 1877er Russen 90½ 2. Orient-Anleihe 61½ Centr.-Pacific 108½ Russen 1872 — Russ. Bodenkredit —. Amerikaner 1885er —. Berliner Bankverein —. Frank. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Oberhessen —. Ung. Schatzanw. alte —. do. neue —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 230½, Franzosen 230½, Galizier 209½, ungar. Goldrente —, österreich. Silberrente —, 1877er Russen —, 2. Orientanleihe —, 3. Or.-A. — Matt.

Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 230⅝, Franzosen 229½, 1860er Loose —, Galizier 208½ Ungar. Goldrente 8 $^{5}/_{16}$, ungar. Schatzanweis. I Emission —, do. II Emis. —, Lombarden —, österreich. Goldrente 70½, Silberrente —, Papierrente —, Reichsbank —, Russen 1877 —, österr.-ungar. Bank —. 2. Orientanleihe —, Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine —, III Orientanleihe —. Still.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 3. Oktober. Spekulationspapiere und Renten durch Realisirungen abgeschwächt. Bahnen still Schluß fester.

[Schlußkurse.] Papierrente 68 00 Silberrente 69 00 Oesterr. Goldrente 80,85 Ung Goldr. 95 40 1854er Loose 121 70 1860er Loose 126 50 1864er Loose 157, 50 Kreditloose 168 00 Ungar. Prämienanl. 103 20. Kreditaktien 268, 00 Franzosen 266 00 Lombarden 81, 50 Galizier 241 00 Kasch.-Oderberg 113, 50 Pardubitzer —. Nordwestb. 130, 50 Nordwestb. Lit. B. —, — Elisabethbahn 174 50. Nordbahn 2252,50 Böhmische Westbahn — Nationalbank —. — Türkische Loose 21, 60 Unionbank 93, 70 Anglo-Austr 135, 70 Deutsche Plätze 56 90 Londoner do. 117.00. Pariser do. 46 15 Amsterdam do 96 30 Napoleons 9, 30. Dukaten 5, 58 Silber 100,00. Marknoten 57 60 Oesterr.-ungar Bank 840, 00. Russ. Banknoten 1, 23½. Wiener Bankver. 139, 50. Ungar. Kredit 256, 50.

Wien, 3. Oktbr. Abendbörse. Kreditaktien 266, 50, Franzosen 265, 75, Galizier 240. 50, Anglo-Austr. 134, 30, Napoleons 9 31½, Papierrente 67,85, Marknoten 57,65, ung. Goldrente 95,10. Matt.

Petersburg, 2. Oktbr. Wechsel auf London 25 $^{7}/_{16}$, II. Orient-Anleihe 91⅞.

Paris. 3 Oktober. Sehr bewegt, Schluß besser. Die Liquidation ist noch nicht beendet. Reports für Anleihe von 1872 0,43.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 83, 70. Anleihe de 1872 118 90. Italienische 5proz. Rente 81 00 do. Tabaksaktien, do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 576 25 Lombard. Eisenbahn-Akt. 182, 50. do. Prioritäten 262, 00 Türken de 1865 11.90, do. de 1869 —,—. Türkenloose —. —. Oesterr. Goldrente 71½ Ungar. Goldrente 83½. Russen de 1877 92½. 3pCt amortisirb. Rente 85,70.

Crédit mobilier (neue Akt.) 745, Spanier exter. 15 $^{5}/_{16}$, do. inter 14 $^{5}/_{16}$, Suezkanal-Aktien 725 Banque ottomane 520, Societe generale 580, Credit foncier 1115, neue Egypter 250, Oesterr. Goldrente —,— Banque de Paris 902 00. Orient-Anleihe 62½, Londoner Wechsel 25 27½, Türkenloose 46,00

Paris, 2 Oktbr. Abends. Boulevard-Verkehr. Anleihe von 1872 118, 97½, Türken 12, 10, neue Egypter 253, 12½, Spanier exter. —, Banque ottomane —, Italiener 81,25, österreich. Goldrente —, —, ungarische Goldrente 84,05, 1877 er Russen 93, Spanier intér. —, Türkenloose —,—, Chemins egyptiens —, 3pCt amortisirb. Rente —, 3pCt. Rente —, —, 3. russ. Orient-Anleihe 63⅛, Lombarden —, —. Unentschieden.

Florenz, 3. Oktober. 5prozent. Italienische Rente 91,52, Gold 22, 49.

London, 3. Oktober.

Konsols 98 $^{1}/_{16}$. Italien. 5proz. Rente 80½ Lombarden 7½. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 10⅝. 3prozentige Lombarden-Prioritäten neue 10½. 5proz. Russen de 1871 87. do per 1872 86½ do. 1873 89½. Silber —. 5proz. Türken per 1865 11½. 5proz. fundirte Amerikaner 106⅝. Oesterr. Silberrente 60. Oesterreich. Papierrente 59½. Ungarische Schatzanweisungen —, —. Spanier 15½ Egypter 49⅜. Oesterreich. Goldrente 69. Ungar. Goldrente 83.

Platzdiskont ⅞ pCt.

Newyork, 2. Oktober. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —. Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C. Wechsel auf Paris 5,23½. $^{5}/_{20}$ Bonds 5proz. fundirte 103½. $^{5}/_{20}$ Bonds per 1877 102 Erie-Bahn 36½. Zentral-Pacific 110½, Newyork-Zentralbahn 119.]

Produkten-Course.

Köln, 3 Oktbr. [Getreidemarkt.] Weizen, hiesiger loko 21, 75, fremder loko 21, 50 pr. November 21.30, per März 22,40. Roggen. loko 15,00, pr. Novbr. 14, 15, per März 15, 15 Hafer loko 13 00. Rüböl, loko 27 70, pr. Oktober 27, 30, pr. Mai 28, 60.

Bremen, 3 Oktober. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 7, 55, per November 7, 65, per Dezember 7, 75, per Januar-März 7, 85.

Hamburg, 3. Oktober. [Getreidemarkt.] Weizen loko ruhig, auf Termine fest. Roggen loko und auf Termine fest. — Weizen pr. Oktober-November 210 Br. 209 Gd., pr. April-Mai 220 Br., 219 Gd. Roggen pr Oktober-November 143 Br., 142 Gd., pr. April-Mai 147 Br., 146 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl still, loko —, per Oktober 53½, per Mai 54, Juni —. Spiritus ruhig, per Oktober 42½ Br., per Oktober-November —, November-Dezember 42½ Br., per Dezember-Januar 42½ Br., per April-Mai 42½ Br. — Kaffee fest. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loko 8, 00 Br 7, 70 Gd., pr. Oktober 7, 65 Gd., pr November-Dezember 7, 90 Gd. — Wetter: Schön.

Pest, 3. Oktober. [Produktenmarkt.] Weizen loko fest, Termine ruhiger, per Oktbr. 13, 25 Gd., 13, 30 Br., per Frühjahr 14, 30 Gd., 14. 35 Br. Hafer pr Frühj. 6,80 Gd., 6, 85 Br. Mais per Oktober 6, 65 Gd., 6, 70 Br. Rübsen —. Wetter: Trübe.

Paris, 3 Oktober Rohzucker behauptet, Nr. 10/13 per Okt. per 100 Kilogramm 53 75, Nr. 7/9 per Oktbr. per 100 Kilogr 59, 75. — Weißer Zucker wchd., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 62, 50 pr. November 62, 25, pr. Januar-April 63, 00.

Paris, 3. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) — Weizen behpt., per Oktober 30, 60, pr November 30, 90, per November-Februar 31, 30, pr. Januar-April 31, 60. — Mehl fest, per Oktober 67, 25, pr. November 67, 50, per November-Februar 68 00, per Januar-April 68, 50. — Rüböl fest, per Oktober 76. 50, pr. November 77, 25, per Dezember 77, 50, per Januar-April 78, 25 — Spiritus behauptet, per Oktbr. 61, 75, per Januar-April 61. 75

London, 3. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,510, Gerste 25 00, Hafer 93,040 Qrts.

Weizen sehr fest bei steigender Tendenz, neuer Hafer ½ Sh. billiger. Gerste und Mais stetig.

London, 3. Oktbr. Havannazucker Nr. 12, 21½. Ruhig.

London, 3. Oktbr. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Oktober. Weizen per 1000 Kilogramm loco 190—225 M. nach Qualität gefordert, gelber Märk. — M. a. Bahn bez, Regulirungspreis f. d. Kündigung 215½ Mk. Gek. 62000 Ztr., per Oktober 215—216—215½ bez., per Oktober-November dito bez., per Nov.-Dezember 217⅛—218 bez., per Dezember-Januar — bez., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 228—228½—228 bez. — Roggen per 1000 Kilogramm loco 140 bis 160 Mark nach Qualität gefordert, alter inländischer — bez., feiner neuer 154—157½ M. a. B. bezahlt, russischer — M. a. K. bezahlt. Regulirungspr. f. d. Kündigung — M. bez. Gekündigt 69,000 Ztr., per Oktober 143—142½ bez., Oktober-November 143—142½ bez., per November-Dezember 144⅛ bis 144 bez., per Dezember-Januar 146⅛—146 bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 154⅛—154 bez., per Mai-Juni 156 bez. — Gerste per 1000 Kilogr. loco 145—190 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loco 125—153 nach Qual. gef., russischer 125—133 bezahlt, pommerscher 132—137 bezahlt, ost- u. westpreußischer 125—138 bez., schlesischer 127—137 bez., böhmischer 133 bis 138 bez., galizischer 125—134 bez. Gekündigt 6000 Ztr. Regulirungspreis 126⅛ bez., per Oktober — bez., Oktober-November 126½ bez., per November-Dezember 127½ bez., per April-Mai 138 B. — Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 150—190 M., Futterwaare 140—149 M. — Mais per 1000 Kilo loco 127—130 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — f. W. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 30,50—28,50 M., 0: 28,50 bis 27,50 M., 0/1: 27,50—26,00 M. Roggenmehl incl. Sack 0: 21,75 bis 20,00 M., 0/1: 20,00—18,75 M., per Oktober 20,20 bez., per Oktober-November 20,20 bez., per Nov.-Dezember 20,55—20,50 bez., per Dezember-Januar 20,75 bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 21,75 bez. Regulirungspreis für die Kündigung 20,20 bez. Gekündigt 4000 Ztr. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps 206—229 M., S./O. — bez., N./D — bez., Winterrübsen 200—225 M., S./O. — bez., N./D. — bez. — Rüböl per 100 Kilogra loco ohne Faß 51,4 M. flüssig — M. bez., mit Faß — M., per Oktober 51,3—51,7 bez., per Oktober-Nov. 51,3—51,7 bez., per Nov.-Dezember 51,6—51,8 bez., per Dez.-Januar — bez., per Januar-Februar — bez, per April-Mai 53,9 bis 54,2 bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt. Regulirungspreis für die Kündigung 51,5 bezahlt — Gekündigt 900 Ztr. — Leinöl per 100 Kilo loco 64 M. — Petroleum per 100 Kilo loco 25,0 B. per Oktober 24,5 M., per Oktober-November 24,5 M., per November-Dezember 24,5 M., per Dezember-Januar 25,0 M., per Januar-Februar 25,5 M. Regulirungspreis f. d. Kündigung — bez. Gek. — Ztr. — Spiritus per 100 Lit. loco ohne Faß 52,1 bez., per Oktober 52,2—52,4—51,9 bez., per Oktober-November 52,2—52,4—51,9 bez., per November-Dezember 52,2—52,4—51,9 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 54,2—54,3—53,9 bez. Regulirungspreis für die Kündigung 52,2 bez., gestern 52,3 bez. Gekünd. 130,000 Liter.
(B. B.-Ztg.)

Stettin, 3. Oktober. [An der Börse] Wetter: bewölkt. Temperatur + 12° R. Barometer 28,3. Wind: W.

Weizen fester, per 1000 Kilo loco gelber 195—210 M., weißer 198—213 M., per Oktober 214 Mk. Geld, per Oktober-November 211,0—213,0 bez. B. u. Gd., per Dezember —,— M. per Frühjahr 223—223,5 M. bez.

Roggen höher, per 1000 Kilo loco inländ. 148—152 M., russischer 136—140 M., per Oktober 137—138,5 M. bez., per Okt.-Nov. 137—138,5 bez., — M. Br. u. Gd., per November-Dezember 139 M. bez. u. Gd., per Frühjahr 148—150—149 Mk. bez., per April-Mai —,— M. bez.

Gerste gefragter, per 1000 Kilo loco Brau- 147—154 M., Futter- 122—130 Mark. Chevalier 165—170 M.

Hafer unveränd., per 1000 Kilo loko 122—130 Mk., russischer 116 bis 120 Mark.

Erbsen fester, pro 1000 Kilo loko Futter- 135—142 M.

Winterrübsen fester, per 1000 Kilo loco 200—225 Mk., per September-Oktober — M. bez., per April-Mai 242 M. Gd.

Winterraps per 1000 Kilo loco 205—228 M. bez.

Rüböl fest, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55 M. Br., kurze Lieferung mit Faß — M. bez., per Oktober 51,5, Oktober-November 52 M. Br., per April-Mai 54 Mark Br.

Spiritus veränd., per 10,000 Lit. pCt. loko ohne Faß 51,4 M. bez., per Oktober 51,0 M., Br., per Oktober-Novbr. 50,8—51 M. bez., — M., per November-Dezember 51 M. bez. Br. u. Gd., per Frühjahr 53 M. bez.

Petroleum loko 11,25 M. verst. 7,4 M. tr. bez., Regulirungspreis 7,4 M., 7,3 M. tr., per Cassa mit 1¼ pCt. Diskont bez. Anmeldung 7,15—7,2 M. tr. bez.

Angemeldet: —,— Ctr. Roggen, 20,000 Liter Spiritus. 500 Ctr. Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen 214 M., Roggen 138 M., Winterrübsen — M., Rüböl 51,5 M., Spiritus 51 M.
(Ostsee-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen. 1879

Datum	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind	Wolkenform
3. Okt.	Nachm. 2	28" 0'''19	+ 11°8	W 1 2	bedeckt Ni
3. "	Abnds. 10	28" 1'''66	+ 5°6	W 0-1	ganz heiter
4. "	Morgs. 6	28" 1'''49	+ 3°8	S 1	heiter St

Wasserstand der Warthe.

Posen am 2 Oktober Mittags 0,58 Meter
" " 3 " " 0,56 "

Berlin, 3. Oktober. Die gestern am Schluß eingetretene Abschwächung hatte an den fremden Börsen Widerhall gefunden; namentlich ermäßigte die wiener Börse ihre Kurse, und die Abendbörsen verliefen schwach. Im Anschluß daran setzten hier die Notirungen sofort niedriger ein; die Stimmung war eine recht gedrückte, und das heutige Geschäft beschränkt. Viel schienen zu dieser Verstimmung die Meldungen aus Paris beizutragen, wo an 60 Prozent Zinsen für Prolongationen gezahlt worden sind. Doch wurden die Bedenken rasch überwunden; die herabgesetzten Kurse lockten neue Käufer an, und die Haltung befestigte sich. Kreditaktien hoben sich rasch von 464 auf 466½, Diskonto-Kommandit-Antheile erholten sich; und selbst Rheinisch Westfälische Bahnaktien stellten sich eine Kleinigkeit höher, weil der Ausfall der Wahlen heute als günstiger für den Ankauf der Privatbahnen durch den Staat galt. Recht fest erschienen von Anfang an Rumänier; auch Laurahütte erholte sich auf Meldung höherer Eisenpreise aus Glasgow. Franzosen gaben beträchtlich nach, andere österreichische Bahnaktien lagen still. Der Rentenmarkt zeigte bei sehr geringen Veränderungen feste Haltung; russische Werthe stellten sich Kleinigkeiten niedriger, waren aber nicht gerade matt. Die gegen baar gehandelten Aktien lagen still aber ziemlich fest; Bergwerkspapiere fanden etwas regere Beachtung. Anlagewerthe blieben fest. Deutsche Anleihen gingen etwas reger um, Pfand- und Rentenbriefe waren wenig verändert; ausländische Eisenbahn-Obligationen behauptet. Russische Noten blieben ziemlich unverändert. Die zweite Stunde verlief unter mehrfachen Schwankungen ruhig; russische Werthe schwächten sich ab. Der Schluß war matt. Per Ultimo notirte man Franzosen 461—60,50—2,50, Lombarden 140,50—142, Kreditaktien 464,50—6,50—5,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 164,75—5,40—4,60. Der Schluß war ziemlich abgeschwächt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 3. Oktober. 1879.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,30 bz
do. neue 1876	4	98,70 bz
Staats-Anleihe	4	98,75 bz
Staats-Schuldsch.	3½	96,50 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	02,60 bz
do. do.	3½	92,30 bz
Cöln. Stadt-Anleihe	4½	102,00 bz G
Rheinprovinz do.	4½	102,10 B
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,75 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	03,00 bz
do.	5	106,00 bz
Landsch. Central	4	97,30 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	91,00 bz
do. neue	3½	88,40 G
do.	4	97,50 G
do. neue	4½	102,75 G
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	87,60 G
do.	4	96,90 bz
do.	4½	102,40 bz
Pommersche	3½	87,[illegible]0 bz
do.	4	97,20 bz
do.	4½	02,60 bz
Posensche, neue	4	97,40 bz
Sächsische	4	
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	87,60 bz
do.	4	97,10 bz
do.	4½	102,10 bz B
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	102,00 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98,50 bz
Pommersche	4	98,50 bz
Posensche	4	98,50 bz
Preußische	4	98,[illegible]0 B
Rhein- u. Westfäl.	4	99,25 bz
Sächsische	4	98,70 bz
Schlesische	4	99,50 bz G
Souvereignes		20,35 G
20-Franksstücke		16,16,5 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,22 G
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		1393,00 G
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknoten		80,85 bz
Oesterr. Banknoten		72,75 bz
do. Silbergulden		172,50 G
Russ. Noten 100 Rbl.		214,15 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	145,00 bz
Hess. Prsch. a 40th.	—	265,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	13[illegible],00 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	172,25 bz
Bairische Präm.-Anl.	4	131,00 bz G
Braunschw. 20thl.-L.	—	88,30 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-Anl.	3½	130,50 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	125,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	112,90 bz
do. II. Abth.	5	110,40 bz B
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	184,70 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	184,60 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	90,00 bz
Meininger Loose	—	25,00 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	116,90 bz
Oldenburger Loose	3	160,20 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	103,70 bz
do. do.	4½	98,30 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,40 bz
do. do.	4½	98,80 bz
Mein. Hypoth.-Pfd.	5	101,50 B
Nrdd. Grdcr.-H. A.	5	98,90 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	96,40 bz G
Pomm. H.-B. 1. 120	5	102,00 bz G
do. II IV . 110		98,10 G

Pomm. III. rz. 100	5	96,75 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	102,00 bz G
do do. 100	5	100,00 G
do. do. 115	4½	99,00 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	101,75 G
do. unk. rückz. 110	5	110,40 bz B
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	100,00 G
do. do. 110	5	102,50 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	
do. do.	4½	100,10 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 bz G
Krupp'sche Obligat.	5	1[illegible]0,20 bz

Ausländische Fonds.

Amerikan. rkz. 1881	6	102,30 G
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,30 B
Norweger Anleihe	4½	
New-York. Std.-Anl.	6	114,30 G
Oesterr. Gold-Rente	4	70,30 bz
do. Pap.-Rente	4½	58,90 G
do. Silber-Rente	4½	59,9[illegible] bz G
do. 250 fl. 1854	4	112,00 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	32[illegible],10 bz G
do. Lott.-A. v. 1860	5	121,25 bz G
do. do. v. 1864	—	293,00 bz G
Ungar. Gold-Rente	6	82,80 bz G
do. St.-Eisb.-Akt.	5	81,80 bz B
do. Loose	—	181,60 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	80,40 B
do. do. Aktien	6	
Rumänier	8	106,20 B
Finnische Loose	—	45,10 bz
Russ.-Centr.-Bod.	5	77,00 bz
do. Engl. A. 1822	5	86,40 bz
do. do. A. v. 1862	5	87,00 bz B
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. consl. A. 1871	5	88,40 bz
do. do. 1872	5	88,40 bz
do. do. 1873	5	89,50 bz
do. do. 1877	5	89,90 bz B
do. Boden-Credit	5	77,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	154,50 bz B
do. do. v. 1866	5	52 0 bz G
do. 5. A. Stiegl.	5	63,80 bz
do. 6. do. do.	5	84,80 bz
do. Pol.-Sch.-Obl.	4	85,25 bz
do. do. kleine	4	85,25 bz
Poln. Pfdbr. III. E.	5	64,25 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,10 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	2,00 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	36,75 bz G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	173,35 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	172,30 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	213,25 bz
do. 100 R. 3 M.	211,90 bz
Warschau 100 R. 8 T.	213,50 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 2½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris 2, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	104,75 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	32,50 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	52,25 bz G
Berliner Bankverein.	fr.	
do. Comm.-B. See	fr.	
do. Handels-Ges.	4	72,00 bz G
do. Kassen-Verein.	4	159,25 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	83,75 bz G
Centralbk. f. Bw.		7,90 bz B
Centralbk. f. Ind. u. H.		58,00 G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	
Chemnitzer Bank-V.	4	
Coburger Credit-B.	4	77,50 B
Cöln. Wechslerbank	4	90,50 bz B
Danziger Bank	fr.	
Danziger Privatbank	4	105,00 bz G
Darmstädter Bank	4	133,90 bz
do. Zettelbank	4	103,60 bz B
Dessauer Creditbank	4	72,00 B
do. Landesbank	4	120,50 bz
Deutsche Bank	4	126,00 bz
do. Genossensch.	4	10[illegible],00 bz G
do. Hyp.-Bank	4	89,10 B
do. Reichsbank	4½	154,40 bz G
do. Unionbank	fr.	
Disconto-Comm.	4	164,25 bz
do. Prov.-Discont.	4	
Geraer Bank	4	87,60 G
do. Handelsbank	4	40,50 G
Gew.-B. H. Schuster	fr.	
Gothaer Privatbank	4	95,00 B
do. Grundcreditbk.	4	90,00 B
Hypothek. (Hübner)	4	86,60 G
Königsb. Vereinsbank	4	89,90 bz
Leipziger Creditbank	4	136,80 bz G
do. Discontobank	4	77,50 bz G
do. Vereinsbank	fr.	
do. Wechselbank	fr.	49,00 G
Magdeb. Privatbank	4	112,40 bz G
Meckl. Bodencredit.	fr.	59,[illegible]0 bz G
do. Hypoth.-Bank	4	65,75 bz
Meining. Creditbank	4	81,70 G
do. Hypothekenbk.	4	91,75 B
Niederlausitzer Bank	4	91,00 bz G
Norddeutsche Bank	4	147,00 G
Nordd. Grundcredit	4	46,25 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	
Ostdeutsche Bank	fr.	
Posener Spritactien.	4	39,50 G
Petersb. Discontobk.	4	
do. Intern. Bank	4	96,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	63,00 B
Posener Prov.-Bank	4	106,00 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodencredit	4	63,00 bz B
do. Centralboden.	4	127,00 bz G
do. Hyp. Spielh.	4	115,00 bz G
Product.-Handelsbank	4	79,50 G
Prov.-Gewerbebank	fr.	
Rittersch. Privatbank	fr.	
Sächsische Bank	4	109,90 bz B
do. Bankverein	fr.	
do. Creditbank	fr.	
Schaaffhaus. Bankv.	4	83,00 bz B
Schles. Bankverein	4	97,50 bz G
Schles. Vereinsbank	fr.	
Südd. Bodencredit.	4	122,75 G
Thüringische Bank	fr.	81,90 bz B
Vereinsbk. Quistorp	fr.	

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhofer	4	115,50 G
Dannenb. Kattun	4	20,00 G
Deutsche Baugesl.	4	
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	6,00 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	43,90 bz G
Dortmunder Union	4	15,00 bz
Egell'sche Masch.-Act.	4	25,90 bz G
Erdsmannsd. Spinn.	4	22,90 bz
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	43,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	106,90 bz
Georg-Marienhütte	4	75,00 B
Hibernia u. Shamr.	4	61,50 bz
Immobilien (Berl.)	4	75,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	79,00 G
Lauchhammer	4	34,00 bz B
Laurahütte	4	87,70 bz B
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	50,75 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	115,00 B
do. Spritfabrik	4	
Marienhütte Bergw.	4	65,75 bz G
Massener Bergwerk	4	
Menden u. Schw. B	4	66,75 bz B
Oberschles. Eis.-Bed.	4	43,70 bz G
neue	4	
Phönix B.-A. Litt. A.	4	67,00 bz G
Phönix B.-A. Litt. B	4	48,50 bz
Redenhütte	4	140,00 bz G
Rhein.-Nass. Bergwerk.	4	78,25 bz
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	15,00 G
Union-Eisenwerk	fr.	
Unter den Linden	4	6,90 bz
Berl. Bau-B.	fr.	
Westend (Quistorp)	fr.	
Wissener Bergwerk	4	
Wöhlert Maschinen	4	14,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	17,10 bz B
Altona-Kiel	4	127,50 bz G
Bergisch-Märkische	4	91,60 bz
Berlin-Anhalt	4	97,50 bz B
Berlin-Dresden	4	11,75 bz G
Berlin-Görlitz	4	16,60 bz G
Berlin-Hamburg	4	172,90 bz
Berliner Nordbahn		
Br.-Potsd.-Magdeb.	4	93,80 bz
Berlin-Stettin	4	108,00 bz B
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	81,90 bz
Cöln-Minden	4	137,70 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	12,90 bz
Hann.-Altenbeken	4	12,50 bz G
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	2,00 bz G
Magd.-Halberstadt	4	138,70 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	98,25 G
Nordhausen-Erfurt	4	20,50 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3	162,75 bz
do. Litt. B.	3½	40,50 bz
do. Litt.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	65,00 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	127,30 bz
Rheinische	4	141,50 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	8,40 G
Rhein-Nahebahn	4	9,90 bz
Stargard-Posen	4	0,75 G
Thüringische	4	37,40 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	95,00 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4	63,50 B
Weimar-Geraer.	4	44,50 bz
Albrechtsbahn	5	19,50 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	122,00 bz
Aussig-Teplitz	4	167,25 bz
Baltische	5	
Böhm. Westbahn	5	82,50 bz
Brest-Grajewo	4	48,00 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	[illegible]9,50 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	75,80 bz
Kaiser Franz Joseph	5	64,20 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	104,50 bz
Gotthard-Bahn	6	51,[illegible]0 bz
Kaschau-Oderberg	5	49,30 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	190,40 G
Lüttich Limburg	4	14,75 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	77,50 bz
Oberhess. v. St. gar.	4	
Oestr.-frz. Staatsbahn	5	461,00 bz
do. Nordwestbahn	5	225,50 bz
do. Litt. B.	5	112,00 G
Reichenb.-Pardubitz	4	43,[illegible]0 B
Kronpr. Rudolfsbahn	5	58,75 G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	39,30 bz G
Russische Staatsbahn	5	
Schweizer Unionbahn	4	18,70 bz
Schweizer Westbahn	4	18,10 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	40,80 bz
Vorarlberger	5	61,00 G
Warschau-Wien	4	222,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	26,50 bz B
Berlin-Görlitzer	5	54,00 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Crefeld-K. Kempen	5	
Gera-Plauen	fr.	
Halle-Sorau-Guben	5	46,25 bz G
Hannover-Altenbek.	5	28,75 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Mr.	5	
Märkisch-Posen	5	34,10 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	85,25 bz G
do. do. C.	5	115,75 bz G
Marieb.-Mlawka	5	85,50 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	71,75 bz G
Oberlausitzer	5	
Ostpreuß. Südbahn	5	95,00 bz B
Posen-Creuzburg	5	5[illegible],50 bz G
Rechte Oder-Ufer-Bahn	5	127,40 bz
Rumänische	8	98,00 b G
Saalbahn	5	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	82,[illegible]0 bz G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	98,00 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	101,50 B
do. II.	4½	101,50 B
do. III. v. St. g.	3½	88,60 bz G
do. do. Litt. B.	3½	88,5 bz G
do. do. Litt. C.	3½	85,20 B
do. IV.	4½	102,00 G
do. V.	4½	101,40 G
do. VI.	4½	101,75 G
do. VII.	4½	101,30 bz
Aachen-Düsseldorf I.		99,00 G
do. do. II.		96,00 G
do. do. III.	4½	100,50 G
do. Düss.-Elb.-Pr		95,75 G
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest		95,75 bz G
do. do. II	4½	101,00 bz
do. Nordb. Fr. W.	5	101,50 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II	4	9[illegible],75 G
do. do. III	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	101,90 bz B
do. Litt. B.	4½	101,90 bz B
Berlin-Görlitz	5	101,00 bz G
do. do. Litt. B	4½	97,10 bz G
Berlin-Hamburg	4	98,00 G
do. do. II.	4	96,00 G
do. do. III.	5	102,00 bz B
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	97,00 G
do. do. C.	4	97,25 B
do. do. D.	4½	101,50 B
do. do. F.	4½	101,25 B
Berlin-Stettin I	4½	
do. do. II.	4	97,75
do. do. III.	4	97,75 G
do. IV. v. St. g.	4½	103,00 B
do. VI. do.	4	97,75 bz
do. VII.	4½	102,10 G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	100,75 G
do. do. Litt. G	4½	100,75 B
do. do. Litt. H	4½	100,00 bz
do. do. Litt. I.	4½	100,00 bz
do. do. 1876	5	104,70 bz B
Cöln-Minden IV.	4	97,50 bz G
do. do V.	4	
do. do. VI.	4½	101,75 G
Halle-Sorau-Guben	4½	102,75 bz
do. do. C.	4½	102,75 bz
Hannov.-Altenbek. I.	4½	100,25 B
do. do. II.	4½	100,00 bz
do. do. III.	4½	101,00 bz B
Märkisch-Posener	4½	101,00 bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	101,50 bz G
do. do. de 1865	4½	101,50 bz
do. do. de 1873	4½	101,20 bz
do. Leipzig de 1867	4½	103,00 B
do. do. de 1873	4	96,25 bz
do. Wittenberge	4½	101,25 G
do. do.	3	83,25 G
Niederschles.-Märk. I.	4	98,50 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	97,75 G
do. Obl. I. u. II.	4	98,50 bz
do. do. III. conv.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	96,50 G
do. D.	4	96,50 G
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	101,25 bz
do. H.	4½	102,40 B
do. v. 1869	5	101,40 bz
do. v. 1873	4	95,75 G
Oberschles. v. 1874	4½	101,40 G
do. Brieg-Neisse	4	101,50 bz G
do. Cos.-Oderb.	5	
do. do.	5	101,50 bz G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	100,50 bz G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	101,75 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	102,25 G
do. von 1862, 64	4½	102,25 G
do. von 1865	4½	102,25 G
do. 1869, 71, 73	4½	101,75 G
do. v. 1874 77	5	102,50 bz G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,00 bz B
do. II. do.	4½	102,00 bz B
Schlesw.-Holstein.	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.		98,00 B
do. IV.	4½	
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	81,20 B
Gal. Karl-Ludwig I.	5	89,40 bz G
do. do. II.	5	87,30 G
do. do. III.	5	86,90 G
do. do. IV.	5	87,00 bz G
Lemberg-Czernow. I.	5	72,75 G
do. II.	5	75,25 bz B
do. III.	5	69,20 bz G
do. IV.	5	65,75 bz
Mähr.-Schles. C.-B.	fr.	22,50 G
Mainz-Ludwigsbahn	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	364,40 bz B
do. Ergänzungsb.	3	353,75 bz
Oesterr.-Franz.-Stsb.	5	102,90 B
do. II. Em.	5	102,90 B
Oesterr. Nordwestb	5	83,50 b G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	78,90 bz
do. Geldpriorität	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	75,30 bz
do. do. 1869	5	74,70 bz
do. do. 1872	5	74,70 bz
Raab-Graz Pr.-A.		82,00 bz B
Reichenb.-Pardubitz.	5	72,60 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	261,90 bz
do. do. neue	3	261,60 G
1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	88,90 B
Baltische, gar.	5	
Brest-Grajewo	5	86,25 G
Charkow-Asow. g.	5	92,75 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	87,75 B
Charkow.-Krementsch	5	90,25 bz
Jelez-Orel, gar.	5	91,00 B
Koslow-Woron., gar.	5	96,00 bz B
Koslow.-Woron. Obl.	5	80,00 bz
Kursk-Chark. gar.	5	92,00 bz B
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	82,20 B
Kursk-Kiew, gar.	5	97,25 bz G
Losowo-Sewast	5	80,90 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	101,10 G
Mosk.-Smolensk	5	92,70 bz
Schuja-Iwanowo	5	92,10 bz
Warschau-Teresp.		94,00 bz
do. klein		94,50 bz
Warschau-Wien II.		101,20 bz B
do. III.	5	100,00 bz G
do. IV.	5	96,30 bz G
Zarskoe-Selo	5	72,25 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.